Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 14 (1928)

**Heft:** 31

Rubrik: Schulnachrichten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wissen Bölklein sitzend, ihren "Jungen" Läuse und Flöhe suchen. "Affenliebe!"

Solche Eltern kennen weder die Geschichte Helis und seiner bösen Söhne, noch wissen sie etwas von jener "Fremden Sünde": Die Sünde anderer nicht bestrasen. — Hundert und tausend Ausreden werden vorgebracht, um die Fehler und Mängel der Kinder zu entschuldigen; die ganze Welt ist schuldig, nur das "arme, verfolgte Kind" nicht. Mit Schule und Kirche, mit Nachbarn und Verwandten überwirft man sich, weil man nicht einsieht, nicht erkennen will, wie sündig und sehlbar das "eigene Fleisch und Blut" nun einmal ist. Da könnte man mit unserm Herrn so oft ausrusen: "O, daß du es doch erkenntest, was dir und allen zum Beile dient!"

Der Hannes erwartet burchaus nicht, etwa burch diesen Artikel einen blinden Vater ober eine solche Mutter zu bekehren. Viele haben es eben so, wie so manche Geisteskranke im Irrenhaus, die meinen, die ganze Umgebung sei verrückt, nur sie selber nicht. Was ich mit diesen Zeilen möchte, ist, daß ber eine ober andere Berufsgenosse, ber unter ber Blindheit von Eltern besonders zu leiben hat, sich bewußt werde: Da handelt es sich um ein Krebsübel, gegen bas anzutämpfen eine ebenso notwendige, als schwere und undankbare Arbeit ist. Daß man seinen eigenen Kindern gegenüber von Natur aus eber zur Annahme des Guten und Erfreulichen geneigt ift und anderes nur ungern hört, liegt nun einmal in der Natur des Menschen. Nur sollte sich aber jeder vernünftige Vater und jede pflichtbewußte Mutter biefer Tatsache bewußt sein und wissen, daß es für den Elternteil oft sehr schwer ist, vorbehaltlos das Rind so zu nehmen, wie es ist. Hier sollte man eben die Brillen beschaffen können, nach benen ich eingangs gerufen. Weil diese aber noch nicht erfunden sind, sollten es sich gewissenhafte Eltern immer und immer wieder

lagen, daß es Fälle gibt, in benen ihr Rind von einem "Fremden", vom Seelsorger und Lehrer, viel objektiver beurteilt werden kann, als von ihnen selber; das Urteil eines Unparteiischen wiegt benn doch schwerer. Es wird zwar immer heikler, den Eltern diese Ueberzeugung beizubringen. Denn der Schwall von Worten, der Schwindel und die Phrasendreschereien über die Majestät des Kindes, die schredlich verheerenden Irrlehren auf dem Gebiete ber Erziehung u. so vieles andere haben leiber auch viele sonst gute Eltern so konfus gemacht, daß sie sich einfach nicht mehr zurecht finden. Ober ist es nicht eine verhängnisvolle pabagogische Irrlehre, wenn eine moberne Schriftstellerin Ebna Ferber in ihrem Roman "Das Mäbchen (Berlag Enoch in Hamburg) schreibt: "Wenn in der Bibel nicht nur ftünde: "Du sollst beinen Bater und beine Mutter ehren', sondern auch: "Du sollst beinen Sohn und beine Tochter ehren', so gabe es bebeutend weniger Aerger auf der Welt."!

Es ist eine hohe Aufgabe all' jener, benen die Erziehung des heranwachsenden Menschen anvertraut ist, den blinden Eltern den Star zu stechen und sie sehend zu machen für die Nöten, Gebrechen und Mängel ihrer Kinder, aber auch für all' das Gute und Edle, das im Herzen des heranwachsenden Menschenkindes schlummert. Wenn's sein muß, gehe es einmal im jungen Leben um Biegen oder Brechen! Oh, wie viele, die sonst noch mit Entschossenden Uhneiden bereit waren, versagten im entscheidenden Augenblick — eben wieder der blinden Liebe wegen. —.

Sat ber Sannes also nicht recht, wenn er nach ber Zauberbrille ruft, nach ber Brille, die ben Eltern ihr Kind so zeigt, wie es ist, nach ber Brille, die Millionen zum Segen, zum zeitlichen und ewigen Glücke werden müßte?!

# Schulnachrichten

Zürich. Das Heer der Schüler im Kanton Zürich ist um einige tausend Röpfe größer, als die Einwohnerzahl verschiedener kleiner Kantone. Es beträgt, vom "Häseli"Schüler (Kleinkinderschüler) bis hinauf zum Doktoranden der Hochschule mehr denn 75,000. Der Kanton gibt für die Schulen im Jahr über 17 Millionen Franken aus. Es wirken an den diversen Unterrichtsanstalten annähernd 2300 Lehrkräfte, wovon 1343 auf die Primarschule entfallen.

**Luzern.** Totentlage. Drei Schulmänner wurden jüngst in die ewige Heimat abberusen, die auch in der "Schweizer-Schule" ein Nachwort verbienen. In Beromünster starb im Alter von 63 Jahren Hr. Josef Widmer, Kanonikus. Er

wurde icon 1896 als Schulinspettor des Kreises Willisau gewählt (als Pfarrhelfer von W.), später - als er Diasporapfarrer in Zofingen war wurde ihm der naheliegende Areis Altishofen zugeteilt, und als er 1914 Pfarrer in Schwarzenbach wurde, erhielt er noch den Kreis Sigfirch bagu. -Ueberall wirfte er mit großem Sachverständnis und war ein Freund der Lehrerschaft. Sie wird ihm ein gutes Andenken bewahren. — Ebenfalls in Münster schloß sich am 23. Juli das Grab über einem ehemaligen Lehrer und lieben Kollegen, Srn. Johann Galliter, Gemeindeschreiber in Gunge wil. Er wirkte in jungen Jahren als Lehrer in Lieli und Gelfingen und wurde 1904 als Gemeindefangler in seine Beimatgemeinde Gungwil berufen. Alle, die ihn kannten, werden den lieben Berftor=

glücken.

benen ichwer vermiffen. Er war eine goldene Frohnatur, ein pflichtgetreuer Beamter und braver Ratholit. — In Reuenfirch verschied am 27. Juli im Alter von 69 Jahren Herr Dominit Bucher, alt Lehrer und Organist, eine der martantesten Persönlichkeiten in unserer Lehrerschaft. In jungen Jahren wirkte unser lieber Dominit in Menzberg und wurde dann gegen Ende des letzten Jahrhunderts an die Schule in Neuenkirch berufen, wo er bis zu seinem Rücktritte eine segensreiche Wirtsamfeit entfaltete. Dom. Bucher war ein gang vorzüglicher Lehrer mit einer beneidenswerten Mit= teilungsgabe und feinem Tatte für alle die fleinen sund großen Gorgen der ihm anvertrauten Jugend. Auch als Leiter des Kirchenchors genoß er im gan= zen Kanton ein großes Ansehen. Und nebenbei bis in die letten Tage seines vielgestaltigen Wirfens — hatte er ein warmes Berg für alle Rotlei= benden und legte überall Sand an, wo es galt, ein Werk der Barmherzigkeit zu fördern und zu unterstützen. — Was ihn allezeit, auch in den Tagen schwerster Sorgen und Anfeindungen, hochhielt, das war seine vorbildliche Treue als Sohn der fatholischen Rirche. Sein Beispiel mußte auch dem Geg= ner Hochachtung abringen. Darum war er stets ein so erfolgreicher Erzieher, auch als Familienvater. Sie alle, der Inspektor und die Lehrer, wolle der göttliche Kinderfreund mit himmlischem Lohne be-

Bug. § Das 60 jährige Priesterjubiläum des hochw. herrn Pralat und Rettor Reiser nahm am 22. Juli den erwarteten erhe= benden Berlauf, was ganz besonders vom Fami= lienabend im "hirschen" gesagt werden tann, welden der städtische Bolksverein angeordnet hatte, und der von hoch und niedrig, Mann und Frau, zahlreich besucht war. herr Stadtprasident Schmid feierte die Berdienste des Jubilars für die Beimat, indem er hauptsächlich sein äußerst verdienstvolles Wirken in der Schule und im öffentlichen Leben betonte. Sochw. Berr Stadtpfarrer Beig zeichnete in markanten Strichen das Bild des Jubilars als eifrigen Seelsorgers. Herr Landammann und Erziehungsdirektor Etter gelobte namens der ganzen Bevölkerung in einem begeisternden Schlugworte, stets für die vom Jubilar vertretenen Ideale (Gott, Schule, Beimat) eifrig einzustehen, damit sie unferer Nachwelt erhalten bleiben. Den Sohepuntt erreichte die schöne Feier, als der verehrte Jubilar selber das Wort ergriff und, sichtlich ergriffen vom Gebotenen, herzlich dankte für all' die Liebe, welche ihm am heutigen Tage entgegengebracht worden sei. In der ihm eigenen feinen Art suchte er die erhaltenen Ehrenbezeugungen als unverdient hinzustellen und benutte den Anlag, jener zu gedenken, welche mit ihm treu zusammengearbeitet haben.

Dieser öffentlichen Feier war im Institut St. Michael eine solche im engern Kreise voraus gegangen. Der Jubilar brachte in der hübschzgeschmückten Haustapelle sein diamantenes Opferdar. Hochw. Herr Erziehungsrat Schälin, sein Nachsfolger im Rektorak, hielt die Festpredigt, in welcher

er in großzügiger Weise die Bedeutung des Priesterstums schilderte. Hernach begaben sich die speziell Einesteden zum Mitteessen

Eingeladenen zum Mittageffen.

Bug hat mit dieser Feier einen Priester und Schulmann geehrt, wie es noch selten vorgekommen ist. Der hochw. Herr Jubilar hat sie aber redlich verdient. Er möge durch dieselbe für allfällig "Menschliches", das ihm in seinem langen und arbeitsreichen Leben begegnete, sich entschädigt fühlen und noch viele Jahre glücklich unter uns weisen!

Appenzell J.-Rh. & Da unsere Lehrer= Alterstaffe bis jest von den Schulgemein= ben - ben direften Arbeitgebern der Lehrer nicht unterstütt worden ist, hatte die Kantonalkonferenz sich an die Landesschultommission gewendet mit dem Gesuche, sie möchte ihren Ginfluß dort geltend machen zur Erhältlichmachung von jährlichen Beiträgen an das Institut, das die Lehrerschaft in Sauptsache aus eigener Initiative und Rraft hubich geäufnet und zu deffen Leiftungs= vermehrung sie erst jungst neue Opfer sich aufgeladen hat. Der Erziehungsrat hat den Fürsorges gedanken diesbezüglich in der Weise praktisch erfaßt, daß er ein Rreisschreiben an die Schulgemeinden veranlagte, in welchem diesen vorgeschlagen wird, wenigstens 1 Prozent des gesetzlichen Gehaltes ihrer Lehrer als jährliche Beitragsleiftung zu beschließen, mit Rudwirfung auf das Jahr 1928. Bedeutet die= fer Ansak für die Raffe auch nicht eine große Bereicherung, so ist um so mehr zu hoffen, daß die Stellung der Behörde ihre gute Wirfung erziele. Ist es auch nicht viel, so ist es doch et was.

Deutschland. Elternhaus, Schule und Rirche. Blätter für die fatholische Familie und Schule; herausgegeben von der fath. Schulorganisation Deutschlands, Duffeldorf. — Die Katholiken Deutschlands besitzen in dieser Zeitschrift ein gang vortreff= liches Bindemittel zwischen Elternhaus, Schule und Kirche. Jeden Monat wandert sie in 100,000 Exem= plaren in die Familien hinein und trägt in feiner Form grundfägliche Worte der Belehrung über das gesamte Erziehungswesen dorthin. Zeitgemäße Justrationen unterstützen den Text. Katholische Männer ersten Ranges stehen ber Zeitschrift gur Seite, so Fürstbischof Cardinal Bertram und Reichs= fanzler Dr. Wilh. Mary (Vorsitzender der fathol. Schulorganisation). Wie gang anders lieft fich eine solche Zeitschrift als gewisse Berhimmelungen des Rindes, die es nur ju Modegogen unserer Zeit heranziehen, ohne auch nur mit einem Worte das ewige Biel des Menschen zu streifen.

Deutschland. Die Klassiter in der Mittelsschule. Recht boshaft schreibt Rudolf Obermeier in der "Allg. Rundschau", München, unter dem Stichswort: "Licht von Preußen":

Um es gleich feierlich zu erklären, es bedeutet dieses "Licht von Preußen", genauer vom Provinzialschulkollegium der Provinz Brandenburg und von Berlin, keine Jronie, es bedeutet die Wahrheit und meine höchstpersönliche Anerkennung, obwohl die hohe Behörde auf letztere vermutlich kein allzu

großes Gewicht legen wird. Die beutschen Rlassiter, wie ein gewisser Herr Goethe, Lessing, Schiller, Rleist, werden durch einen Utas dieses Rolsegiums fünftighin dem Bereich des Schulaufstation dem Hereich des Schulaufstation des entzogen. Dem Himmel sei Dant dafür! Wenn ich nur zurückbente, wenn ich nur denke, wie ein Friedrich von Schiller mit seinem Tell, seiner Jungfrau von Orleans, seinem Wallenstein, seiner Maria Stuart in allen Gangarten von unseren Chmnasialprosessoren vorgeritten, durch die Retorten aller Aufsätze gequält wurde, so daß man — frei nach einem klassischen Zitat — nicht nur die zerstreuten Gebeine, sondern auch die zersetzen Eingeweide des Boeten suchen mußte!

Ich darf jett, nachdem ich so ziemlich alle Rigorosen hinter mir habe, auch gestehen, daß ich mah= rend meiner Gymnasialzeit keinen einzigen der in der Schule behandelten Rlaffiter auch - gelesen habe. Ich faufte mir dafür alle möglichen Erläuterungs= und Auffagbücher, von Schnupp bis Safel= meyer tomplett. Darin stand so ungefähr, was auch unsere Professoren jum Schulgebrauch mußten; ich habe dann auch immer auf Grund einer guten Rom= binationsgabe und eines normalen Gedächtnisses einen netten und runden Auffat geschrieben. Die Rlassifer habe ich dann später in einem Bug gelesen und gefunden, daß — eigentlich — doch mehr in ihnen fteht, als die Auffatbucher und unfere Brofessoren mußten, daß einiges logar einen gang anderen Sinn in sich birgt, als uns damals verraten wurde.

Soll nun diese Aussacherrlickeit auch anderswo in deutschen Landen schwinden? Hoffentlich bald! Nur meine komplette Aussachückersammlung will ich verkausen, bevor die Baisse kommt. Sollen es nur mehr Lemuren, Albdruck, Nachtgespenster sein — alle diese Titel, die so schön mit "Inwiesern, inswieweit" beginnen und dann nach der Schuld der Jungfrau von Orleans oder der Bedeutung von Tells Apfelschuß fragen. Man hätte in den Oberstlassen der Höheren Schulen wahrlich etwas anderes zu tun. Etwas anderes als Klassisterlektionen, etwas anderes als diese ewigen Baterlandsthemen mit der kleindeutschen Geschichtsauffassung und einem patriotisch aufgeputzten Bismara in bengazlischer Beleuchtung. Bielleicht kommt doch ein Licht und käme es auch von Preußen.

## Himmelserscheinungen im August

1. Sonne und Figsterne. Im August besichleunigt sich das Absteigen der Sonne gegen den Aequator wesentlich, sodaß anfangs September die

nördliche Deklination nur noch ca. 80 beträgt. Sie wandert daher an den Sternbildern des Krebses und des Löwen vorüber. Der Abendhimmel wird von den schönen Sternbildern der Jungfrau, der Wage, der Schlange, des Schlangenhalters und des Storpions belebt.

Planeten. Von diesen führt uns der August nur die drei äußern vor Augen, nämlich Mars von 23.12 Uhr abends bis 4 Uhr morgens im Sternbild des Stieres, Jupiter von 22.24 bis 3.54 Uhr im Widder und Saturn von 21 bis 22.48 Uhr im Storpion.

Die Rächte vom 10. bis 12. Aug. werden uns auch noch die Ueberreste des Sternschnuppenschwarmes der Perseiden verfolgen lassen. Sie strahlen aus dem Sternbilde des Perseus (unweit des Stieres) hervor. Dr. J. Brun.

### Dilfstaffe

### bes tathol. Lehrervereins ber Schweig.

Eingegangene Gaben im Juni und Juli:

Bon Ungenannt in Kriens Fr. 10.—
" Sch. in L. " 5.—
" Ungenannt Adligenswil " 5.—
" J. H., Boswil " 3.—
" G. D., Sattel " 1.—

Transport von Kr. 23 der "Schweiz.
" 609.—

Total Fr. 633.—

Weitere Gaben werden dantbar entgegenge= nommen.

Die Hilfstassatommission. Postsched VII 2443, Luzern.

## Lehrerzimmer

- 1. Die nächste Nummer der "Schweizer Schule" (Rr. 32) erscheint als Urner Festenummer, mit Rücksicht auf unsere Jahresverssammlung vom 12./13. August in Altdorf. Schulsnachrichten usw. aus andern Kantonen können in dieser Rummer nicht untergebracht werden; man wird sie in einer folgenden Rummer verwenden.
- 2. Bom 15. August bis 8. September ist der Schriftleiter abwesend. Alle Einsendungen und Zuschriften in Sachen "Schweizer Schule" sind während dieser Zeit zu adressieren an Hrn. W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern.

Redattionsichluß: Camstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kanstonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

Krantentasse des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postched IX 521.

Silfstaffe des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postched der Hilfstasse R. L. B. K.: VII 2443, Luzern.